



WIE SIEHT DIE ZUKUNFT DER BERUFSBILDUNG IN EUROPA AUS?

Cedefop blickt über den heutigen Planungshorizont hinaus



Cedefop, 2018/Peter Mayr

„Tomorrow belongs to those who can hear it coming“ (Die Zukunft gehört denen, die sie kommen hören), sagte David Bowie vor vierzig Jahren. Arbeitsplätze, Arbeitsmärkte und Volkswirtschaften verändern sich rasch: Globalisierung, Technologie und ein wachsender Dienstleistungssektor sind sowohl Ursachen als auch Symptome. Eine alternde Bevölkerung und schwindende Jugendjahrgänge einerseits und Arbeitsmigration andererseits beeinflussen die Zusammensetzung der Erwerbsbevölkerung. Von den anhaltenden Auswirkungen der Finanzkrise ganz zu schweigen. All dies hinterlässt Spuren in den europäischen Volkswirtschaften und Gesellschaften. Welche Rolle spielt angesichts dessen die Berufsbildung (Vocational Education and Training, VET) in Europa bei der Bewältigung der künftigen Herausforderungen?

Um zur Gestaltung künftiger Strategien beizutragen, werden im Rahmen eines Cedefop-Projekts verschiedene Routen und mehrere Optionen für die Berufsbildung beleuchtet. Eine Analyse der Entwicklungen im Bereich der Berufsbildung seit 1995 hat dabei geholfen, eine Reihe potenzieller Wege – Szenarien – zu skizzieren, die eine plausible und konsistente Vorstellung davon geben, wie sich die Berufsbildung in Abhängigkeit von heutigen

Beschlüssen und politischen Entscheidungen bis 2035 entwickeln kann. Cedefop beabsichtigt, mit diesen Szenarien strategische Diskussionen über die Zukunft der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung anzuregen.

Zukunftsvision?

Wir können zwei konkurrierende Sichtweisen für die europäische Berufsbildung erkennen:

- eine pessimistische Sichtweise, bei der die Berufsbildung als zweite Wahl angesehen wird und für weniger attraktive, geringer qualifizierte und manuelle Arbeit steht, während erweiterte Kompetenzen der höheren Bildung vorbehalten bleiben. Bei dieser Sichtweise wird davon ausgegangen, dass die Automatisierung und Digitalisierung zu einer Polarisierung des Arbeitsmarkts führen und die relative Bedeutung von Kompetenzen mittleren Niveaus, die traditionell im Rahmen der Berufsbildung vermittelt werden, verringern.
- eine optimistische Sichtweise, bei der von einer Ausweitung der Berufsbildung auf höhere Ebenen ausgegangen wird, die Erwachsenen eine zunehmend große Anzahl unterschiedlicher Lernformen und Lernorte bietet und bei

Lernenden aller Altersgruppen an Bedeutung gewinnt. Bei dieser Sichtweise wird die Berufsbildung zunehmend wichtig, was die Deckung des Bedarfs eines dienstleistungsorientierten Arbeitsmarktes anbelangt, wodurch die Folgen der Automatisierung und Polarisierung in gewissem Maße kompensiert werden.

Die von Cedefop durchgeführte Analyse der Trends im Zeitraum 1995-2015 zeigt, wie diese konkurrierenden Sichtweisen in verschiedenen europäischen Ländern interagieren und sich gegenseitig aufwiegen⁽¹⁾. Eine Erhebung zur Bereicherung der Forschungsergebnisse sollte die Ansichten von Interessenträgern über bisherige Trends und die Berufsbildung in der Zukunft in Erfahrung bringen.

Zu den von den Teilnehmern der Erhebung antizipierten Trends zählt ein verstärktes arbeitsbasiertes Lernen in allen Berufsbildungsprogrammen, ungeachtet des Niveaus und des nationalen Systems. Dies umfasst eine Weiterentwicklung von Berufsausbildungen sowie eine stärkere Gewichtung der Praxis in der schulbasierten Berufsbildung und höheren Bildung. Die Befragten gehen auch davon aus, dass das Berufsbildungsangebot auf tertiärer Ebene größer werden wird, innerhalb und außerhalb des traditionellen Hochschulbereichs.

Aufgrund der Annahme, dass sich das rasche Tempo des technologischen Wandels fortsetzen wird, rechnen die Befragten damit, dass die Berufsbildung sogar noch stärker auf den Bedarf des Arbeitsmarktes eingehen wird (bzw. eingehen muss). Dies bringt eine effektive(re) Antizipation von Kompetenzen und stärkere Feedback-Mechanismen zwischen der Industrie und der Berufsbildung mit sich.

Zunehmend flexible Aus- und Weiterbildungswege werden Übergangbarrieren abbauen und es Lernenden ermöglichen, sich im Rahmen der Aus- und Weiterbildung zu entwickeln sowie leichter vom Lernen zum Arbeiten zu wechseln und umgekehrt. Dies steht mit einer kontinuierlichen Verlagerung hin zu Lernergebnissen und einer stärkeren Gewichtung transversaler Kompetenzen in Zusammenhang, die eine Ausweitung von Kursinhalten zur Folge haben. Grenzen zwischen der anfänglichen und weiterführenden Berufsbildung werden schrittweise beseitigt, was der Weiterbildung und Umschulung von

Erwachsenen in einem Kontext, in dem die Berufsbildung Teil des lebenslangen Lernens ist, Vorschub leistet.

Die in der Erhebung Befragten stimmen im Allgemeinen darin überein, dass die Rolle der Berufsbildung in der Zukunft darin bestehen wird, Lernende auf spezifische Berufe und das Arbeitsleben vorzubereiten. Die Befähigung von Lernenden, voll und ganz an der Gesellschaft teilzuhaben und aktive Bürger zu werden, steht allerdings noch höher auf der Wunschliste als die Vorbereitung auf einen spezifischen Beruf. Viele hoben auch hervor, dass die Berufsbildung das persönliche Wachstum und die Selbstverwirklichung fördern müsse.

Diese Betonung der Notwendigkeit einer breiteren Kompetenzbasis lässt einen Glauben an die persönliche Entwicklung und aktive Bürgerschaft als unverzichtbares Merkmal jeder Art des künftigen Lernens vermuten. Dies könnte bedeuten, dass die Berufsbildung in Europa an sozialem Wert gewinnen und ein Bildungsweg mit breiterem Zielspektrum, der sich stärker am Mainstream orientiert, werden wird.

Die Berufsbildung im Jahr 2035: drei Szenarien

Die Ergebnisse der Interessenträgerbefragung halfen dabei, der Forschung einen Feinschliff zu geben und die Szenarien zu formulieren. Diese bestätigen, dass Berufsbildungssysteme „pfadabhängig“ sind: Ihre künftige Entwicklung wird in unterschiedlichem Maße die Vergangenheit widerspiegeln. Sie sind nicht dafür gedacht, die „Zukunft vorherzusagen“, sollen jedoch veranschaulichen, wie politische Entscheidungen die Struktur, den Inhalt und die Ergebnisse der Berufsbildung auf unterschiedliche Art und Weise beeinflussen können. Eine wichtige Rolle der Szenarien besteht darin, politische Entscheidungsträger auf mögliche wichtige Trends aufmerksam zu machen und das Nachdenken darüber zu fördern, welche Rolle die Berufsbildung ihrer Meinung nach spielen sollte.

Während es nicht wahrscheinlich ist, dass sich die Szenarien in ihrer „reinen“ oder „idealen“ Form verwirklichen werden, könnten Aspekte eines Szenarios dominieren und die Art und Weise, wie die Berufsbildung bereitgestellt und verstanden wird, beeinflussen. Sie beruhen auf einem Modell, das zwei wichtige Dimensionen und Spannungen hervorhebt: pluralistische vs. individuelle Entwicklung und akademische vs. berufliche Tendenz.

⁽¹⁾ Diese Trends werden im Detail in den verschiedenen Veröffentlichungen des Projekts zum Thema „The changing nature and role of VET“ (Die sich verändernde Natur und Rolle der Berufsbildung) analysiert, siehe Kasten 1.

Bei der pluralistischen Entwicklung werden die Berufsbildungssysteme diversifizierter mit unschärferen Grenzen zwischen diesen Systemen und der allgemeinen Bildung. Wird die Berufsbildung hingegen als individueller Aus- und Weiterbildungsbereich betrachtet, wird eine Rückkehr zu ihren „traditionellen Wurzeln“ unterstützt.

Mit akademischer Tendenz ist gemeint, dass Programme und Einrichtungen weniger arbeits- und praxisorientiert sind und allgemeine Fächer priorisiert werden. Die berufliche Tendenz hingegen bedeutet eine stärkere praxis- und arbeitsbasierte Orientierung, die gelegentlich zu neuen beruflichen Bildungsprogrammen und -einrichtungen führt.

Diese Dimensionen treten sowohl im Rahmen der Abbildung der Entwicklungen im Zeitraum 1995-2015 als auch in den Antworten auf die Interessenträgerbefragung deutlich hervor. Werden diese Dimensionen kombiniert, entstehen drei primäre Entwicklungsszenarien, die höchst unterschiedliche politische Entscheidungen in den kommenden Jahren implizieren.

Szenario 1: Lebenslanges Lernen im Zentrum – die pluralistische Berufsbildung

Dieses Szenario erweitert unser Verständnis und unsere Auffassung, was die Bedeutung der Berufsbildung betrifft. Der Schwerpunkt liegt auf dem berufs- und arbeitsmarktorientierten Lernen auf allen Ebenen und unter allen institutionellen Rahmenbedingungen. Das berufsorientierte Lernen wird nicht auf die Einrichtungen beschränkt sein, die heute explizit als Berufsbildungsanbieter definiert werden, sondern Bestandteil eines ganzheitlichen Ansatzes für lebenslanges Lernen sein.

- (a) Die pluralistische Berufsbildung impliziert eine Neudefinition ihrer allgemeinen Position im Aus- und Weiterbildungssystem. Der Fokus auf der Berufsbildung als ein separates und individuelles Subsystem wird an Bedeutung verlieren, da eine größere Notwendigkeit besteht, verschiedene Lernformen zu verknüpfen und zu kombinieren. Die derzeit wahrgenommen verschwimmenden Grenzen zwischen der Berufsbildung und der allgemeinen Bildung im oberen Sekundarbereich weisen in diese Richtung und unterstreichen die Notwendigkeit, berufliche Kompetenzen und allgemeine Fächer zu kombinieren. Der Schwerpunkt wird auf allgemeinen Kompetenzen und Kompetenzentwicklungen liegen, nicht auf der Berufsbildung als separatem Sektor.
- (b) Dieser Ansatz erfordert auch dort eine neue Orientierung bzw. einen neuen Fokus, wo die

Berufsbildung in breitere Qualifikationsprofile mit einer schwächeren Verbindung zu spezifischen Berufen und Arbeitsplätzen verankert ist. Er spiegelt die sich rasch verändernde Natur berufsspezifischer Kompetenzen sowie die Notwendigkeit, sich ständig zu verbessern und umzulernen, wider. Er offenbart außerdem die zunehmende Bedeutung transversaler Kompetenzen als Grundlage für den Umgang mit Veränderungen.

- (c) Die Zielgruppe für die Berufsbildung wird erheblich ausgeweitet, insbesondere indem den Bedürfnissen der Lernenden aller Altersgruppen systematisch und durch ein gestärktes Verhältnis zwischen der anfänglichen und weiterführenden Berufsbildung entsprochen wird.
- (d) Individuell zugeschnittene Lernlösungen und projekt- und problemorientiertes Lernen werden unverzichtbar. Ein wichtiges Ziel wird sein, eine größtmögliche Bandbreite relevanter Lernformen und pädagogischer Konzepte zu erschließen und zu kombinieren.
- (e) Die lebenslange Weiterentwicklung sowie Möglichkeiten für lebenslanges berufsorientiertes Lernen und die Übertragbarkeit der beruflichen Bildung werden ein wesentliches Merkmal der pluralistischen Berufsbildung sein. Dies erfordert eine transparente Umsetzung auf allen Ebenen sowie die Beseitigung von Übergangs- und Fortschrittsbarrieren.
- (f) Der vorgesehene Übergang zu umfassenderen Kompetenzen sowie Strategien und politischen Maßnahmen diesbezüglich werden die Verwaltung des berufsorientierten Lernens beeinflussen. Weiter gefasste Kompetenzen und eine schwächere Verknüpfung mit spezifischen Berufs- und Arbeitsprofilen können es erforderlich machen, eine breitere Gruppe von Interessenträgern einzubeziehen, die die Rolle, die traditionell von Sozialpartnern gespielt wird, verstärken und ergänzen.
- (g) Die Politik auf EU-Ebene wird zwar nicht in den Inhalt und die Struktur der Berufsbildung eingreifen, ihr wird jedoch eine wichtigere Rolle in Bezug auf die Transparenz sowie die Übertragbarkeit von Kompetenzen und Qualifikationen zukommen.
- (h) Flexible Lernpfade und die Möglichkeit, breitere Kompetenzen auf verschiedene Aus- und Weiterbildungsarten zu übertragen, erfordern noch stärkere Koordinierungs- und Verwaltungsmechanismen als heute. Stellen diese Mechanismen eine Schwachstelle dar, droht dem

pluralistischen Szenario die Gefahr der Fragmentierung und Zunahme von Ungleichheiten.

Szenario 2: Berufliche und fachliche Kompetenzen im Zentrum – die charakteristische Berufsbildung

Beim Szenario der charakteristischen Berufsbildung wird versucht, die bestehende und vorherrschende Auffassung, dass sich die Berufsbildung auf den Eintritt in das Berufsleben konzentriert, zu stärken. Es weist die folgenden Merkmale auf:

- (a) Die Position der Berufsbildung als separates Subsystem für die Aus- und Weiterbildung mit klar definierten Anbietern und Einrichtungen wird bekräftigt und gestärkt. Die Sichtbarkeit des Berufsbildungssektors wird als entscheidend angesehen, um die Parität von Wertschätzung und Allgemeinbildung zu gewährleisten. Im Gegensatz zu anderen Subsystemen für die Aus- und Weiterbildung wird das Lernen am Arbeitsplatz als ein wichtiges bestimmendes Element der Berufsbildung betrachtet.
- (b) Die Berufsbildung wird an den Anforderungen und Identitäten klar definierter Tätigkeiten und/oder Berufe ausgerichtet. Dies gewährleistet eine enge Verbindung zum Arbeitsmarkt und unterstreicht die Notwendigkeit eines ausgewogenen Engagements von Aus- und Weiterbildungssystemen sowie Arbeitgebern und Gewerkschaften.
- (c) Junge Menschen in der Erstausbildung werden als die künftige Kernzielgruppe betrachtet. Die Ausweitung der Berufsbildung auf höhere Ebenen entspricht dieser Perspektive. Eine wichtige Aufgabe der Berufsbildung wird es sein, jungen Menschen dabei zu helfen, beruflich zu reifen, Spezialisierung zu ermöglichen, sich aber gleichzeitig auch der Erneuerung und Innovation zu öffnen.
- (d) Arbeits- und praxisbasiertes Lernen wird Priorität eingeräumt. Ein zentrales Anliegen wird darin bestehen, die Berufsausbildungen und das praxisbasierte Lernen zu modernisieren, um ihre Relevanz für neue berufliche Realitäten sowie Aus- und Weiterbildungsanbieter auf höheren Ebenen zu gewährleisten. Die Förderung des aktiven Lernens durch Berufsausbildungen wird zunehmend an Bedeutung gewinnen.
- (e) Ein Hauptziel wird es sein, das arbeitsbasierte Lernen als „Goldstandard“ in allen Berufsbereichen und auf allen Ebenen zu etablieren, einschließlich des EQR 8. Hierin wird die Sicherstellung einer Grundlage für den

künftigen Fortschritt gesehen, was das Lernen und berufliche Laufbahnen anbelangt.

- (f) Die Rolle der Sozialpartner in Bezug auf die Verwaltung der Berufsbildung wird bekräftigt und spiegelt die Verbindung der Berufsbildung zu den Berufen wider.
- (g) Die Politik auf EU-Ebene kann das Modell der individuellen Entwicklung durch die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie durch berufs- und sektorspezifische Abkommen unterstützen, z. B. indem sie gemeinsame Standards festlegt.
- (h) Das Szenario der charakteristischen Berufsbildung läuft Gefahr, dass sich rasch verändernde Technologien und Arbeitsmärkte Fragen über die Wertigkeit von Kompetenzen mittleren Niveaus und die langfristige Stabilität von Berufen aufwerfen.

Szenario 3: Arbeitsorientierte Ausbildungen im Zentrum – die marginalisierte Berufsbildung und/oder die Berufsbildung mit besonderem Zweck

Bei diesem Szenario werden das Verständnis und die Auffassung in Bezug auf die Berufsbildung enger eingegrenzt. Ihr Schwerpunkt liegt auf der arbeitsorientierten Ausbildung sowie auf der Umschulung und Weiterbildung für den kurz- und mittelfristigen Arbeitsmarktbedarf.

- (a) Die Position der Berufsbildung im allgemeinen Aus- und Weiterbildungssystem wird zunehmend mit der Fort- und Weiterbildung auf dem Arbeitsmarkt in Verbindung gebracht. Die Beschäftigungsfähigkeit im engeren Sinne ist ein zentrales Anliegen, ebenso wie die Fähigkeit, auf Risikogruppen einzugehen. Die Beschäftigungsfähigkeit im weiteren Sinne, d. h. Menschen zur Entwicklung einer Perspektive des lebenslangen Lernens zu befähigen, wird von der allgemeinen Bildung auf allen Ebenen übernommen. Diese reduzierte Rolle der Berufsbildung spiegelt die Folgen schwindender Jugendjahrgänge wider, die die Fähigkeit der traditionellen Berufsbildung, mit anderen Aus- und Weiterbildungssektoren zu „konkurrieren“, einschränken.
- (b) Dieser Ansatz impliziert eine Neuausrichtung der Berufsbildung auf den Kompetenzbedarf sich rasch verändernder beruflicher Tätigkeiten und Arbeitsmarktfunktionen. Die Berufsbildung konzentriert sich auf den kurz- und mittelfristigen Kompetenzbedarf, weniger auf grundlegende und transversale Kompetenzen. Für Letztere ist die

allgemeine und akademische Aus- und Weiterbildung zuständig.

- (c) Die Zielgruppe der Berufsbildung ist reduziert, hauptsächlich auf Erwachsene, die unmittelbaren Umschulungs- oder Weiterbildungsbedarf haben oder von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung bedroht sind.
- (d) Kürzere Ausbildungskurse, die zunehmend mittels offener Bildungsressourcen (Open Educational Resources, OER) angeboten werden, werden sich wahrscheinlich zu den vorherrschenden Lernformen entwickeln. Dies gilt zwar nicht ausschließlich für dieses Szenario, die von diesen Lernformen gebotene Flexibilität, auch auf höheren Ebenen, ist jedoch bei diesem Ansatz von besonderer Bedeutung. Zum Teil ist eine individuelle Anpassung möglich, ebenso wie eine begrenzte Ausbildung am Arbeitsplatz. Grundlegenden und transversalen Kompetenzen wird weniger Beachtung geschenkt, was durch den auf dem kurz- und mittelfristigen Kompetenzbedarf liegenden Fokus beeinflusst wird.
- (e) Was Lernpfade und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung angeht, wird bei diesem Szenario ein Bedarf an transparenteren Ausbildungsangeboten hervorgehoben. Diese sollen erwachsenen Lernenden den Zugang zu Kursen und Programmen erleichtern, die unmittelbar auf ihre Bedürfnisse eingehen.
- (f) Dieser Ansatz impliziert eine grundlegend andere Verwaltung der Berufsbildung, bei der individuelle Unternehmen und Sektoren eine zentrale Rolle spielen. Das Aus- und Weiterbildungssystem spielt eine weniger wichtige Rolle.
- (g) Die Politik auf EU-Ebene wird für die Sicherstellung der Transparenz und Übertragbarkeit zuständig sein. Dies wird jedoch vielmehr Bestandteil arbeitsmarktpolitischer Strategien als umfassenderer Strategien in Bezug auf lebenslanges Lernen sein.
- (h) Dieses Szenario läuft Gefahr, die Bedeutung grundlegender und transversaler Kompetenzen zu unterschätzen, was die Deckung des Bedarfs des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft angeht.

Was liegt vor uns?

Diese drei Grundszenarien zeigen kritische Dimensionen auf, wenn die künftige Rolle der Berufsbildung in Europa zur Diskussion steht. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die verschiedenen Szenarien koexistieren und die Berufsbildungssysteme und -einrichtungen auf unterschiedliche Art und Weise beeinflussen und vielleicht beherrschen.

Sie demonstrieren einen Bedarf an strategischen Überlegungen und Dialog in Bezug auf Entscheidungen, die Folgendes betreffen:

- den künftigen Zweck und die künftige Rolle der Berufsbildung;
- die Position, die von der Berufsbildung in Bezug auf andere Politikbereiche und die Gesellschaft insgesamt eingenommen werden soll.

Cedefop wird aufbauend auf den Diskussionen über die Szenarien und den Ergebnissen des Projekts insgesamt seine Arbeit fortsetzen, um zu erforschen, wie sich die Berufsbildung in der Zukunft entwickeln könnte. Um die Arbeit weiter voranzubringen, wird sich Cedefop außerdem auf die Forschung und Analysen seiner anderen Arbeitsbereiche stützen; hierzu zählen insbesondere die Antizipation von Kompetenzen und Qualifikationsungleichgewichte, die Wahrnehmung der Berufsbildung, die Berufsbildungssysteme und Entwicklungen hinsichtlich gemeinsamer Prioritäten, Qualifikationen, Lernformen und die Unterstützung verschiedener Zielgruppen. Die Forschungsergebnisse der politischen Lernaktivitäten werden zu den Diskussionen auf EU-Ebene über die Berufsbildung nach 2020 beitragen.

KASTEN 1: LERNEN AUS DER VERGANGENHEIT FÜR DIE ZUKUNFT

Das Lernen von bisherigen Veränderungen, um zur künftigen Politikgestaltung beizutragen, war die Philosophie von Cedefops Forschung im Zeitraum 2015-2018 zum Thema „*The changing nature and role of VET in Europe*“ (*Die sich verändernde Natur und Rolle der Berufsbildung in Europa*) (*).

Um mehr Licht auf die Merkmale, Unterschiede und Entwicklungen der Berufsbildungssysteme in den letzten zwei Jahrzehnten zu werfen, wurde im Rahmen des Projekts Folgendes beleuchtet:

- die sich verändernden Definitionen und Konzepte der Berufsbildung;
- ihre externen Antriebskräfte;
- die Rolle der traditionellen Berufsbildung im oberen Sekundarbereich;
- die Berufsbildung aus der Perspektive des lebenslangen Lernens;
- die Rolle der Berufsbildung auf den Ebenen der höheren Bildung.

Konsultationen unter Berufsbildungsexperten zu Beginn des Projekts, Workshops und eine Befragung von Interessenträgern im Bereich der Berufsbildung im Jahr 2018 ergänzten die Forschung. Die Ansichten von rund 1 500 Befragungsteilnehmern, was bisherige Trends und die Berufsbildung im Jahr 2035 anbelangt, halfen dabei, den Forschungsergebnisse einen Feinschliff zu geben.

Daraufhin entwickelte Cedefop einen „Drei Perspektiven“-Ansatz und ein „Richtungen des Wandels der Berufsbildung“-Modell, das zu Szenarien alternativer Entwicklungswege für die Berufsbildung im 21. Jahrhundert führte, die in diesem Kurzbericht dargelegt sind.

Die veröffentlichten thematischen Berichte und ein vorausgegangener Kurzbericht sind zu finden unter:

<http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/changing-nature-and-role-vocational-education-and-training-vet-europe>

Weitere Berichte und eine Synthese werden folgen, sobald sie zur Verfügung stehen.

(*) Die 28 EU-Mitgliedstaaten, Island und Norwegen.